

MenschMayr!



Von
Dr. Michael
J. Mayr
office@
menschmayr.at

Über Fahnen kann man streiten. Für die einen sind sie ein zentrales Zugehörigkeitsymbol, für andere sind sie komplett gestrig und ihr Verschwinden aus der Öffentlichkeit überfällig. Doch erklärt das einmal Ukrainern und Tiroler Schützen!

DIE FAHNE

Genau deshalb kam es in Sillian anlässlich des vergangenen „Herz-Jesu-Sonntags“ zu einer – nennen wir es so – Groteske. Am Dienstag vor besagtem 9. Juni, der auch EU-Wahltag war, rief Bgm. Franz Schneider beim Obmann des örtlichen Pfarrkirchenrates an, um diesen zur Entfernung der Ukraine-Fahne vom sogenannten Frühmesserhaus zu drängen. Das oberhalb des Friedhofs gelegene schmucke Fachwerkhaus gehört der Pfarre. Sie beherbergt dort zwei ukrainische Familien. Eine hat den Balkon mit der blaugelben Nationalflagge ihrer Heimat verhängt. Sie will damit auf den Freiheitskampf gegen Putins Russland hinweisen, der seit 28 Monaten tobt mit bislang 45.000 Todesopfern (zivil und militärisch), täglich neuen Hiobsnachrichten und mehr als drei Millionen Flüchtlingen, wie sie es geworden sind. Wer keinen Krieg kennt, kann sich die nationale Solidarität der Ukrainer schwer vorstellen. Flagge zeigen hat für sie höchste Symbolik.

Dass ihre Fahne in Sillian wegmusste, begründete der Bürgermeister mit großem Druck von Schützensseite. Sie bestünden bei ihrem Freiheitskampfgedenken samt Prozession nur auf Tiroler Fahnen im Ort. In der Pfarre fürchtete man um die Ukrainer und informierte sie darüber. Vorsichtshalber tauschten sie ihre gegen eine Tiroler Fahne aus. Schütze und Anwalt Mag. Dr. Peter Amhof als Veranlasser ist zufrieden. Der Gelöbnistag sei so ohne Meinungsverschiedenheiten abgelaufen, meint er.

„Der Hausverstand darf nicht zu kurz kommen!“

Ein gebürtiger Osttiroler leitet seit 2020 das Labor für Intelligente Datenanalyse Salzburg. Bei einem Vortrag in Osttirol erklärte er, dass Fachwissen und logisches Denken für die erfolgreiche Umsetzung von KI und Data Science-Projekten essenziell sind.

„Data Science & Künstliche Intelligenz – echte Chancen für Unternehmen oder viel heiße Luft?“ Unter diesem Titel organisierte am 6. Juni die INNOS GmbH gemeinsam mit der Firma A. Locker Konfekt GesmbH eine Veranstaltung. Vortragender war der gebürtige Osttiroler Prof. Dr. Wolfgang Trutschnig. Der studierte Mathematiker ist an der Universität Salzburg tätig. Dort wurden regionale Unternehmen immer mehr mit Fragestellungen vorstellig, die Data Science (Gewinnung von Wissen aus Daten) und Künstliche Intelligenz (KI) betreffen. Aus der Notwendigkeit, eine zentrale Anlaufstelle für Data Science und KI in Salzburg aufzusetzen, entstand das vom Land Salzburg geförderte Labor für Intelligente Datenanalyse Salzburg, das Trutschnig seit seiner Gründung 2020 leitet.

Im Rahmen der Veranstaltung teilte er sein Wissen über die modernen Techniken der Datenanalyse und welche Chancen und Mehrwerte diese für Unternehmen bieten. Darüber hinaus wurden typische Problemstellungen anhand praktischer Projekte illustriert und diskutiert.



Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Trutschnig leitet Intelligent Data Analytics Lab in Salzburg.

Foto: Marian Kröll

KI schon länger im Einsatz

Künstliche Intelligenz gibt es laut Trutschnig nicht erst seit ChatGPT, viele Werkzeuge wie Bildererkennung im medizinischen Bereich und Fingerprint/Iris-Scan am Handy bestehen seit Jahren. KI und Data Science hängen eng zusammen, beide haben ihren Ursprung in Mathematik und Informatik, sind für Unternehmen jeglicher Größe relevant, insbesondere im Zusammenhang mit Prozessoptimierung, Mustererkennung (Predictive Maintenance, Anomalie-Erkennung) und Forecasting (Analyse von Absatzzahlen, Logistikoptimierung

etc.). Auch wenn KI schon sehr viel könne, dürfe der Hausverstand im Rahmen der Anwendung nie zu kurz kommen, so Trutschnig. Fachwissen und logisches Denken seien für die erfolgreiche Umsetzung von KI und Data Science-Projekten nach wie vor essenziell.

Förderungen beantragen

Das Labor für intelligente Datenanalyse Salzburg (IDA-Lab) unterstützt Unternehmen dabei den wertvollen Rohstoff Daten optimal zu sammeln und relevante Information bestmöglich zu nutzen. Trutschnig rät: Für ein erstes Herantasten an KI und Data Science-Fragestellungen im eigenen Unternehmen sollten Förderungen wie der FFG-Innovationscheck (Förderquote bis zu 80 % für KMUs) und Unternehmensförderungen der Bundesländer nicht liegen gelassen werden.

Das IDA-Lab Salzburg steht für Anfragen und Informationen zur Verfügung. Ansprechpartner sind Dr. Ulrike Ruprecht, Projektmanagement, (ulrike.ruprecht@plus.ac.at, Tel. 0664-8289237) und IDA Lab-Direktor Prof. Dr. Wolfgang Trutschnig (wolfgang.trutschnig@plus.ac.at)



Zahlreiche Interessierte verfolgten den Vortrag von Wolfgang Trutschnig.

Foto: INNOS GmbH